

VIII. VERANTWORTUNGSBEWUSSTE FINANZWIRTSCHAFT

Verantwortungsbewusste Finanzwirtschaft gründet auf dem Bewusstsein, dass alle Ausgaben letztendlich von den Bürgern durch Steuern, Gebühren oder sonstige Abgaben finanziert werden. Sie zielt daher auf eine sparsame und wirtschaftliche Verwendung dieser Gelder. Alle Ausgabenpositionen sind ständig auf ihre Notwendigkeit und kostengünstige Gestaltungsmöglichkeiten zu überprüfen.

Verantwortungsbewusste Finanzwirtschaft des Kreises achtet darauf, die kreisangehörigen Städte und Gemeinden nicht übermäßig zu belasten. Die Entscheidungsbefugnis darüber, mittels der Umlagefinanzierung Ausgabenmehrungen und Einnahmемinderungen abwälzen zu können, begründet eine hohe Verantwortung, sparsam und rationell zu wirtschaften.

Verantwortungsbewusste Finanzwirtschaft blickt über den Tag hinaus. Sie bedenkt finanzielle Folgewirkungen kommunaler Entscheidungen nicht nur für das laufende Haushaltsjahr oder die jeweilige Kreistagsperiode, sondern auch für die weitere Zukunft.

1. Kreisumlage

Das System der Umlagefinanzierung, das dem Kreis gestattet, zusätzliche Einnahmen durch Festsetzung von Erhöhungen der Kreisumlage zu gewinnen, legt dem Rhein-Sieg-Kreis eine hohe Verantwortung auf. Denn betroffen sind die kreisangehörigen Städte und Gemeinden, denen ihrerseits keine Möglichkeit der Weitergabe von Belastungen offen steht.

Der Rhein-Sieg-Kreis hat eine der geringsten Kreisumlagen im ganzen Land. Wir wollen auch in Zukunft die Belastung der Städte und Gemeinden durch die Kreisumlage so niedrig wie möglich halten.

2. Interkommunale Zusammenarbeit

Der Rhein-Sieg-Kreis kann auf der Suche nach mehr Effizienz bei geringeren Kosten als ein Pionier der interkommunalen Zusammenarbeit im Rheinland vorgehen. Auf Kreisebene können dann Erkenntnisse gewonnen werden, die auch den Kommunalverwaltungen in den Städten und Gemeinden an Rhein und Sieg von großem Nutzen sind und zur Nachahmung einladen werden. Beispiel für eine bereits begonnene erfolgversprechende Kooperation zwischen Bonn und dem Rhein-Sieg-Kreis ist die gemeinsame Umsetzung des Übergangsmangements von Schule zu Beruf.

Von diesen Erfahrungen ausgehend kann der Rhein-Sieg-Kreis so mit der Stadt Bonn ein gemeinsames Modellprojekt entwickeln, wie interkommunale Zusammenarbeit zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger in Zukunft weiter erfolgen kann.

Die Konzentration einzelner Bereiche soll sich zunächst auf wenige, aber möglichst konkrete Kooperationsfelder erstrecken. Eine Evaluierung anhand der Bewertung der Synergieeffekte und ein definierter Endzeitpunkt für den Abschluss eines solchen Projekts wurden in Modellprojekten verschiedener Kreise in Nordrhein-Westfalen als wichtige Erfolgsfaktoren identifiziert. Nach unserer Meinung sind Bereiche, die sich für eine solche Kooperation zwischen dem Rhein-Sieg-Kreis und Bonn eignen könnten, beispielsweise:

- das Gesundheitswesen,
- das Katasterwesen,
- die Rechnungsprüfungsämter,
- das kommunale Beschaffungswesen,
- der kulturelle Bereich, hier insbesondere das „Beethoven-Festspielhaus“,
- die Leitstellen der Feuer- und Rettungswachen,
- die Abfallentsorgung,
- der Bereich des Öffentlichen-Personen-Nahverkehrs (ÖPNV).

Die einzelnen Produktbereiche sollen genauer identifiziert und die Geschäftsprozesse verbessert werden. Dies soll grundsätzlich durch Abstimmung der jeweiligen Fachabteilungen geschehen, gegebenenfalls auch unter Hinzuziehung einer externen Beratung. Eine Verwaltung muss auch in Zeiten knapper werdender Haushaltsmittel ihrem Anspruch als Dienstleistungsunternehmen gerecht werden. Die politischen, wirtschaftlichen und technischen Rahmenbedingungen bringen heute mehr denn je riesige Herausforderungen mit sich, denen eine gezielte interkommunale Zusammenarbeit wirtschaftlich und zukunftsgerichtet begegnen kann.